Ähren post

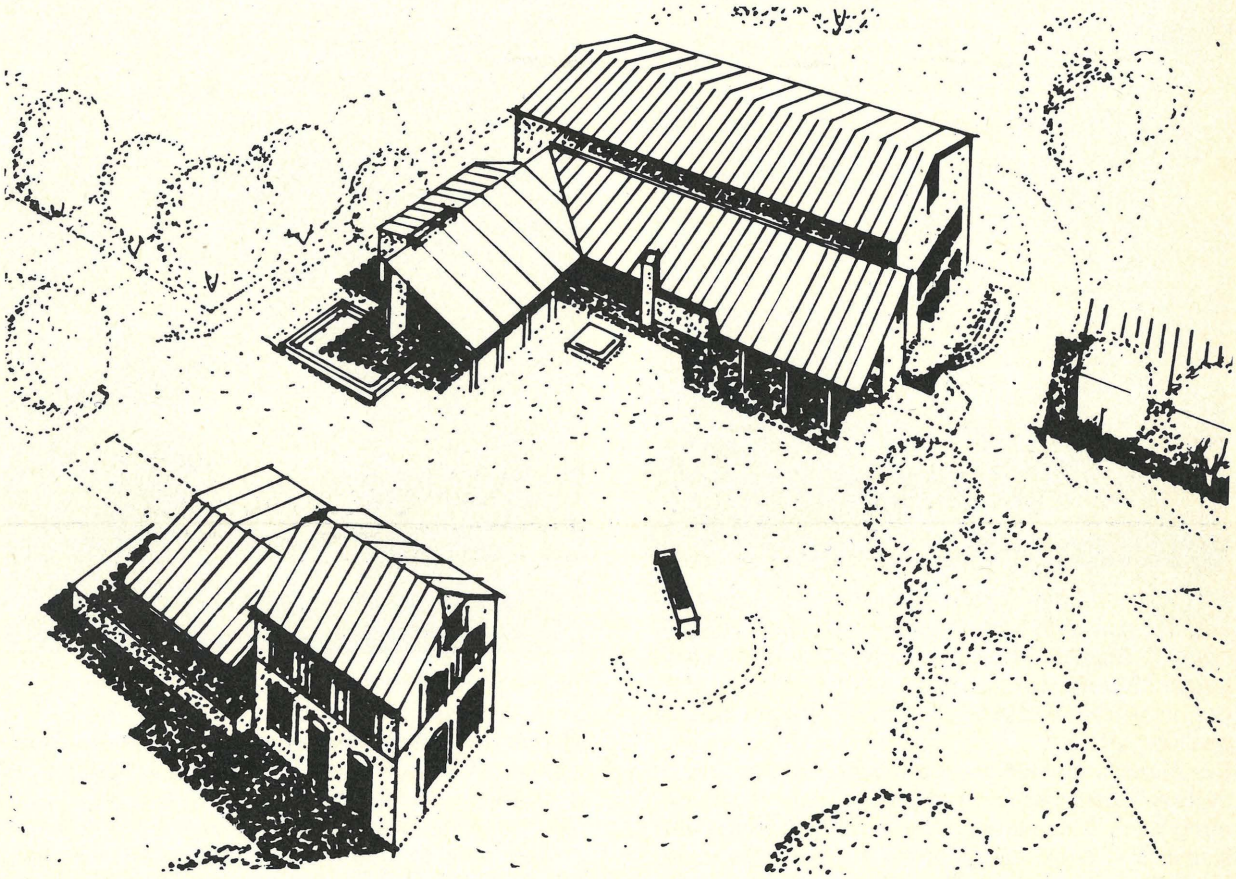
Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Nr. 2 6. Jahrgang 22. Februar 1985

INHALT

Kunsthandwerk und Kleingewerbe 10-11
Ein kulturelles Gemeindezentrum in der Blatten 12-14

Aktuelles aus der Gemeinde 15
Veranstaltungskalender 16
Freiwillige Kurse Sommersemester 16



Das vierte Projekt für einen Saalbau stammt von Architekt K. Federer (im Vordergrund das alte Bahnhöfli)

Liebe Leser,

Man sagt, wir leben in einer Überflussgesellschaft, dabei wird uns immer bewusster, dass wir dies auf Kosten der nicht unbegrenzt vorhandenen natürlichen Resourcen tun, seien dies Boden, Wasser oder Luft. Der Überfluss bezieht sich jedoch vor allem auf materielle Güter und sehr viel weniger auf den künstlerischen oder kulturellen Bereich. Um so erfreulicher ist es, wenn auch in dieser Ährenpost erneut von Kunsthandwerk in Hombrechtikon berichtet werden kann. Da entstehen abseits vom grossen Rampenlicht Kostbarkeiten, die es verdienen, vermehrt beachtet zu werden.

Stichwort Rampenlicht: Wer wagt eine Prognose, wann die Bühne im künftigen Saalbau Hombrechtikon das erste Mal beleuchtet sein wird? Nicht gerade als Überfluss, so doch als reichhaltige Auswahl kann man es bezeichnen, wenn bereits der vierte Vorschlag für einen Saalbau vorgestellt werden kann.

Dem Aussenstehenden fällt auf, dass die verschiedenen Projektverfasser unterschiedliche Aspekte als besonders wichtig in den Vordergrund schieben, seien es Kosten, Art des Betriebes oder der Standort. Um so schwieriger ist ein objektiver Vergleich. Die Orientierungsversammlung am 14. März 1985 will diesbezüglich eine Klärung bringen. Meines Erachtens müsste vorerst das Raumprogramm und damit verbunden die Standortfrage geklärt werden. Erst dann kann man über Kosten oder Architektur reden. Hoffentlich wird recht bald eine Lösung sichtbar, hinter der eine starke Mehrheit der Hombrechtiker stehen können. Am unerfreulichsten wäre es sicher, wenn sich die vielen guten Ideen derart blockieren würden, dass gar nichts realisiert wird. Man müsste von einem Überfluss an Saalbauprojekten reden... Hoffentlich nicht!

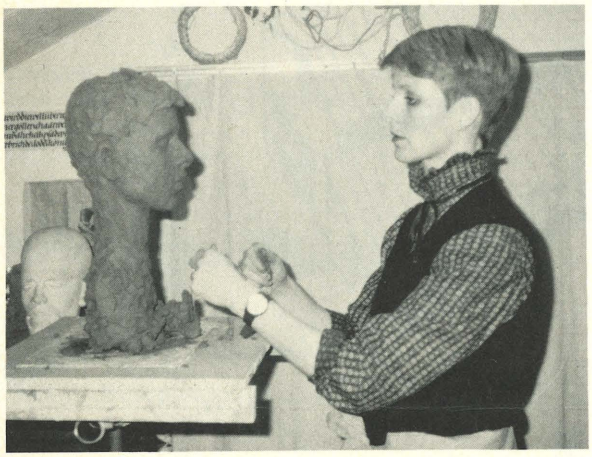
Alwin Suter, Ortsplaner

Kunsthandwerk und Kleingewerbe (3)

Brigitte Schweizer-Rudolf - Bildhauerin

Rolf Butz

Seit ihrer Heirat mit dem Hombrechtiker Architekten Emil Schweizer lebt die Künstlerin in der Schweiz. Vor mehr als zehn Jahren hat sich Brigitte Schweizer in unserer Gemeinde niedergelassen. In Deutschland geboren und aufgewachsen, studierte sie nach dem Abitur fünf Jahre an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, Hochschule für bildende Künste, in den Abteilungen «Freie Bildhauerei» und «Künstlerisches Lehramt an Höheren Schulen» mit Abschlussexamen als Kunsterzieherin.

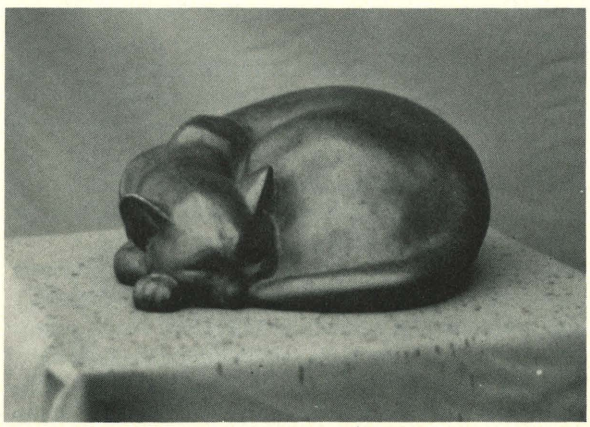


Die Hauptthemen ihrer bildhauerischen Arbeit bilden Torsen und Porträts. Seit einiger Zeit beschäftigt sich Brigitte Schweizer auch mit Katzendarstellungen. Katzen faszinieren sie durch ihr eigenständiges, in sich ruhendes Wesen und ihren geschmeidigen Körperbau.
Der Mensch aber ist der eigentliche Ausgangspunkt in ihrer künstlerischen Tätigkeit, da er - ihrer Meinung nach - das immer fortbestehende Mass aller Kunst ist. Denn «der Mensch kann denkend die Verbindung zwischen der diesseitigen materiellen Welt und der geistigen herstellen» (Lehmbruck).
Deshalb drücken ihre Werke auch stets eine innere Haltung aus, die durch eine äussere Bewegung wiedergegeben wird. Diesem Anliegen kommt ihre hauptsächliche Arbeitsweise, das In-Ton-Modellieren und In-Bronzegiessen, am ehesten entgegen.
Am menschlichen Körper interessieren die Künstlerin dessen plastische Formen, die Verschiebungen eben dieser Formen durch Veränderung der Haltung, das Verhältnis von Flächen und Volumen zueinander. Ein Torso kann dies alles viel stärker zum Ausdruck bringen als eine Ganzfigur, da Überflüssiges weggelassen wird. In einem Torso verdichtet sich sozusagen ein Gedanke.
Soll in den Torsen etwas Allgemeingültiges dargestellt werden, so kommt in den Porträts, momentan hauptsächlich Kinderporträts, das ganz besondere, das einmalige der betreffenden Person zum Ausdruck.
Brigitte Schweizer befasst sich in ihrem anderen künstlerischen Medium, der Zeichnung, ausser mit

Kinderporträt in Bronce (1980)

Porträts, mit Naturstudien und Landschaftsdarstellungen. Beiden Medien, Plastik und Zeichnung, ist die naturnahe Durchbildung der Form eigen.
Wer mehr von der Künstlerin und ihren Werken erfahren möchte, hat dazu nächstens Gelegenheit. Vom 16. März bis 13. April sind in der Action Galerie, Grüningen und vom 24. April an in der Galerie Periodic Art in Freienbach (SZ) Plastiken ausgestellt. Selbstverständlich sind Besucher auch im Atelier von Brigitte Schweizer an der Bruneggstrasse willkommen.

Ruhende Katze in Bronce (1983)



Hans-Rudolf Dolder - Antikschreiner

Rolf Butz

Bevor man in den Weiler Widmen gelangt, führt ein Strässchen auf eine Anhöhe. Dort, an schönster Aussichtslage, arbeitet Hans-Rudolf Dolder seit 1970 als Antikschreiner. Zusammen mit seinem Mitarbeiter W. Arnold führt er Restaurierungen durch. Am liebsten behandelt H.R. Dolder Truhen, Bauernbuffets und Schränke. So verwundert es nicht, dass das ganze Obergeschoss seines Werkstattgebäudes mit Truhen aus den verschiedensten Gegenden und den verschiedensten Stilepochen gefüllt ist.

Der Einkauf alter Möbel gestaltet sich heute allerdings weit schwieriger als noch vor zehn Jahren. Durch das Land fahrende Händler, deren Vorfahren Zigeuner waren, bieten Hans-Rudolf Dolder ihre Ware zum Verkauf an. Es ist nicht immer einfach, gutes Material von «Ramsch» zu unterscheiden. «Man braucht ein geübtes Auge», sagt Hans-Rudolf Dolder. Grundsätzlich erwirbt er keine Möbel, an denen bereits etwas geändert wurde.

Dem Kunden wird das Verkaufsobjekt im Urzustand gezeigt. Er weiss dann, was ergänzt oder angepasst werden muss. Hans-Rudolf Dolder achtet darauf, dass bei jedem Stück der ursprüngliche Charakter erhalten bleibt. So besteht die Garantie, dass ein Möbel seinen Wert behält, was für den Käufer wichtig ist.

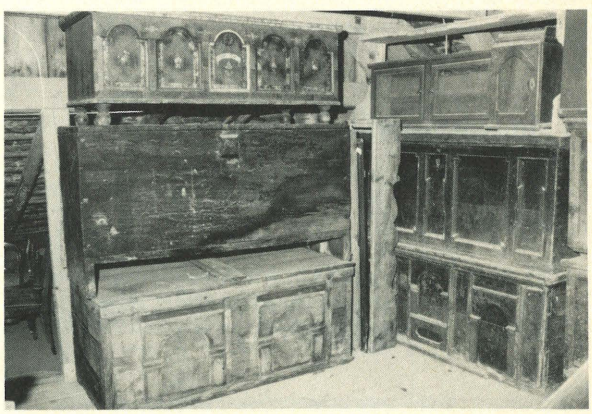
Als seine Spezialitäten bezeichnet Hans-Rudolf Dolder das Restaurieren von Furnieren und Intarsien sowie von alten Malereien. Es ist interessant, welche Unterschiede auch hier zu sehen sind: Unerschöpfliche Vielfalt der Ornamentik und Farbgebung, ganz zu schweigen von den Stilen und Mustern, wenn die verschiedensten Länder herangezogen werden.

Mit viel Wille und Begabung hat Hans-Rudolf Dolder dieses Handwerk erlernt. Aus einem anfänglichen Hobby wurde ein Beruf. Ursprünglich ist Hans-Rudolf Dolder nämlich gelernter Gärtnermeister. Waren es früher Blumen oder Gärten, die gepflegt wurden, sind es heute alte Möbel, die dank der Restaurierung als Kulturgüter erhalten bleiben.

Engadiner Bauernbuffet in seinem Urzustand

H.R. Dolder (rechts) und sein Mitarbeiter W. Arnold

Zahlreiche Truhen befinden sich im Obergeschoss



Ein kulturelles Gemeindezentrum in der Blatten

Kurt Federer, Architekt, Rapperswil

Im Herbst 1984 erteilte der Gemeinderat Hombrechtikon über seine «Arbeitsgruppe Saalbau» den Auftrag für eine Projektstudie mit Kostenschätzung zu einem Gemeindesaal und Räumlichkeiten für die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde auf deren Grundstück Kat. Nr. 2556 mit 5968 m^2, südlich vom alten Bahnhöfli. Zur Erschliessung steht zudem das ehemalige Bahnareal Kat. Nr. 5680, in Gemeindebesitz, zur Verfügung.
Mit dem gemeinsamen Vorgehen beider Korporationen soll eine sinnvolle Doppelnutzung von Saal, Foyer, Saaloffice, Garderobe- und WC-Anlagen erreicht werden. Das Studienprojekt dient der Vorabklärung zur baulichen Absicht und der Gegenüberstellung weiterer Saalbauvorschläge und Standorte in der Gemeinde.

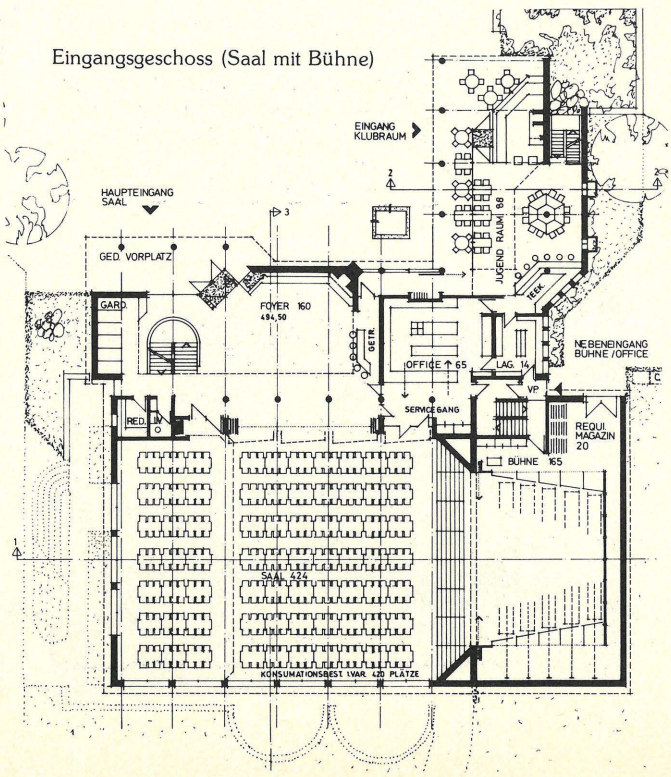
Ein geeigneter Standort
Das Planungsareal liegt in bezug zum Ortskern und dem Siedlungsgebiet samt Baulandreserven günstig, gut auffindbar an der Hauptstrasse nach Rüti, an welcher sich auch der überregionale Autobahnanschluss befindet.
Einen Ansatz zu einem zentralen Ort bildet das katholische Pfarreizentrum. Die alte Bahnstation ist erhaltenswert, erscheint aber heute in einem undefinierbaren Zustand. Durch den Abbruch des Werkgebäudeprovisoriums kann die Gesamtsituation aufgewertet werden. Das Baugrundstück ist gut bemessen und lässt eine klare Ausscheidung zwischen ruhigem Bauplatz und immissionslastiger Parkfläche zu.

Planungsidee
Der Planung sind drei grundsätzliche Gedanken vorangestellt, nämlich
- in Blatten einen «Ort der Begegnung» zu schaffen, der in seinem Erscheinungsbild auch räumlich als solcher empfunden wird.
- einen Neubau zu entwerfen, welcher durch die äussere Form den erwünschten zentralen Ort begünstigt und in der inneren Organisation sowohl einen zweckmässigen, übersichtlichen Betriebsablauf als auch die Sondernutzung der beiden Korporationen konfliktfrei ermöglicht.
- durch einen einfachen, kubischen Aufbau eine ländliche und rationelle Bauweise zu erreichen.

Der Saalbaukomplex besteht aus dem in der Hangrichtung südseitig angelegten Hauptbau mit Saal-Bühne und darunterliegenden Kirchgemeinderäumen und einem an der Nordseite parallel zugeordneten Nebentrakt mit Foyer und Jugendraum, welcher den Eingangsbereich rechtwinklig umschliesst und die Bahnstation räumlich in eine grosszügige Platzsituation miteinbezieht. In einem späteren Ausbau kann das «Stationli» für eine neue Zweckbestimmung (z.B. Dorfbeiz mit Wirtewohnung) umgewandelt und restauriert werden. Durch die kreisförmige Anordnung der Grünpflanzung mit Bäumen wird dieses nostalgische Gebäude zum Mittelpunkt einer Fussgängerzone, welche später mit einem Dorfbrunnen, Sitzgelegenheiten und künstlerischen Arbeiten aufgewertet werden kann. Somit entsteht in Blatten ein vielseitiger Ort der Besinnung, des sozio-kulturellen und kirchlichen Lebens der Gemeinde Hombrechtikon.

Optimale Erschliessungsmöglichkeiten
Der Fussgänger steht im Mittelpunkt der Anlage. Er erreicht von der Rütistrasse her über den geräumigen, autofreien Vorplatz den an der Nordwestseite des Gebäudes gelegenen, gut ersichtlichen, gedeckten Haupteingang zu Foyer und Saal. Unmittelbar daneben befindet sich auch der Zugang zum evangelisch-reformierten Kirchenzentrum im Untergeschoss. Ebenfalls von der Piazza aus separat zugänglich ist der Jugendclubraum im Nordflügel des Nebentraktes.
Der Fahrzeugverkehr wickelt sich von der Hauptstrasse her vorteilhaft auf einer Sekundärachse ab:
- im Westen über die Grossackerstrasse zum neuen Parking des Gemeindezentrums mit Vorfahrt und direkter Anlieferung zu Saal und Kirchgemeinderäumen
- von Osten über den bestehenden Parkplatz des katholischen Pfarreizentrums mit Anlieferung Saaloffice und Bühne
- es stehen insgesamt ca. 120 Parkplätze zur Verfügung.

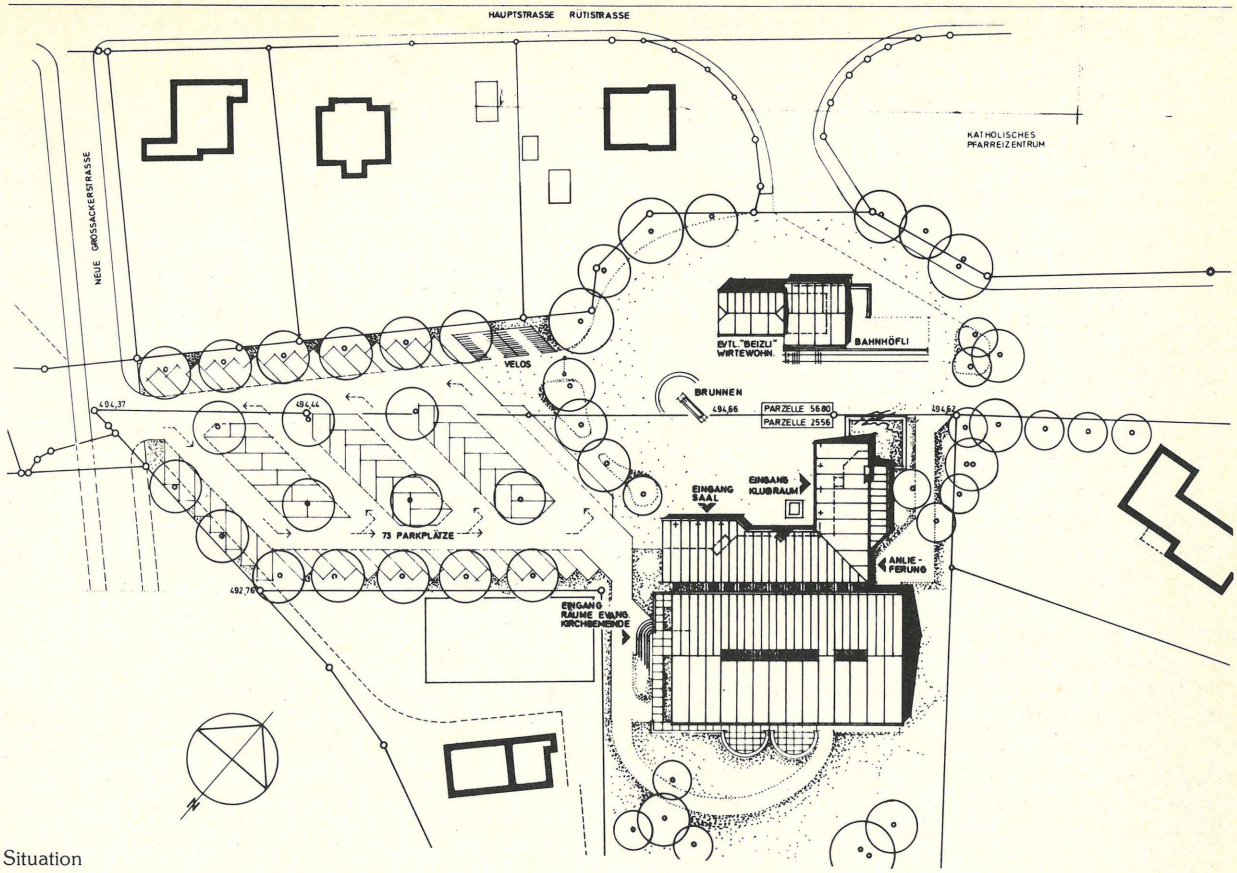
Eingangsgeschoss (Saal mit Bühne)



Öffentlicher Orientierungsabend

Donnerstag, 14. März 1985, 20.00 Uhr, Saal kath. Kirche

Es werden die vier Projekte für einen Saalbau vorgestellt. Anschliessend besteht die Möglichkeit zur Diskussion.



Situation

Ein Saalbaukonzept für Mehrfachnutzung

Der Hauptzugang führt in ein intimes, *zweigeschossiges Foyer*. Es ist ausgestattet mit Garderobe, Invaliden-WC, Getränkeausgabe und einer Feuerstelle, welche besonders bei Foyerveranstaltungen in Betrieb gesetzt wird. Eine Freitreppe führt auf die Galerie und zu den WC-Anlagen im Untergeschoss, welche dort auch der Kirchgemeinde dienen. Bei geöffneten Schiebewänden kann das Foyer als Saalerweiterung dienen.

Der Gemeindesaal mit 420-450 Konsumationsplätzen ist auf die Südost-Südwestseite orientiert und bietet tagsüber einen schönen Blick auf das geräumige Vorgartengelände und in die fernen Berge. Der Raum ist unterteilbar für verschiedene Veranstaltungen in den grossen Bühnensaal mit ca. 290 Plätzen und in ein kleineres Versammlungslokal mit ca. 130 Plätzen. Durch die Differenzierung der Raumhöhen entstand über dem niedrigen Saalhinterteil eine *Besuchergalerie* mit Regie- und Projektionskabine, welche leicht aus dem zweigeschossigen Foyer zugänglich ist und als Vergrösserung des Platzangebotes bei Theater- und Konzertveranstaltungen dient.

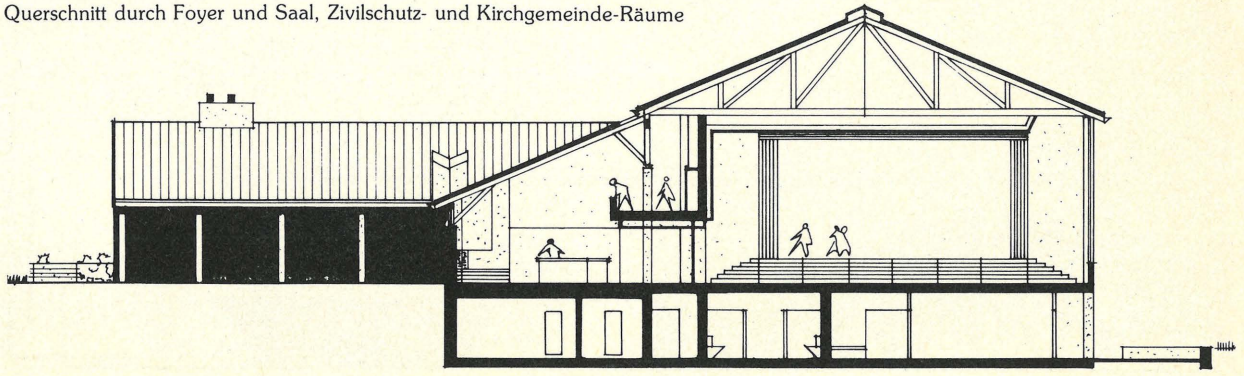
Der Bühnenanbau von 17x10x6 m weist eine Öffnung auf von 12x5,2 m und erfüllt alle Ansprüche der modernen Bühnentechnik für einen stufenweisen Ausbau. Ein Zugang und die Anlieferung von aussen sind gewährleistet, ebenso die direkte Verbindung zu den Bühnengarderoben über einen halben Treppenlauf ins Obergeschoss.

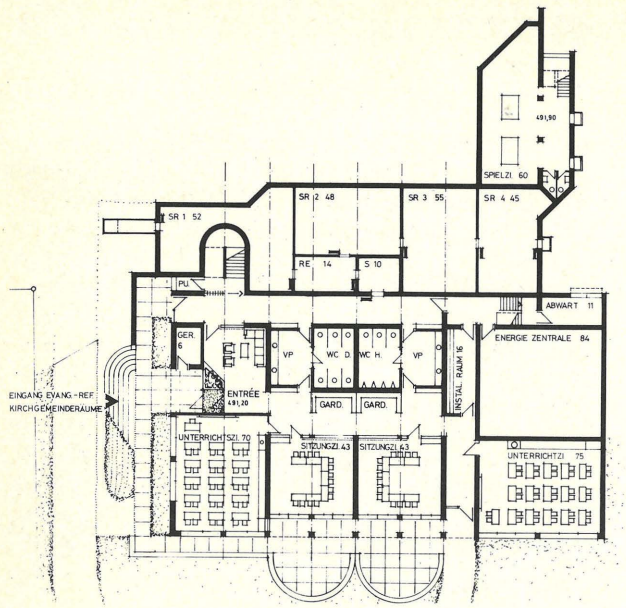
Das Saaloffice mit Getränkelager liegt kreuzungsfrei zu den Besuchern im Schnittpunkt von Saal, Foyer und Clubraum und ist durch die Anlieferung rückseitig erschlossen.

Die Schulungs- und Sitzungsräume der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde sind als selbständige Einheit im Erdgeschoss mit guter Besonnung gegen Südost-Südwest unter dem Saal angeordnet. Der Vorgarten, ausbaubar zu einem kleinen Park, schafft Distanz zu möglichen späteren Überbauungen auf den südlichen, angrenzenden Baugrundstücken.

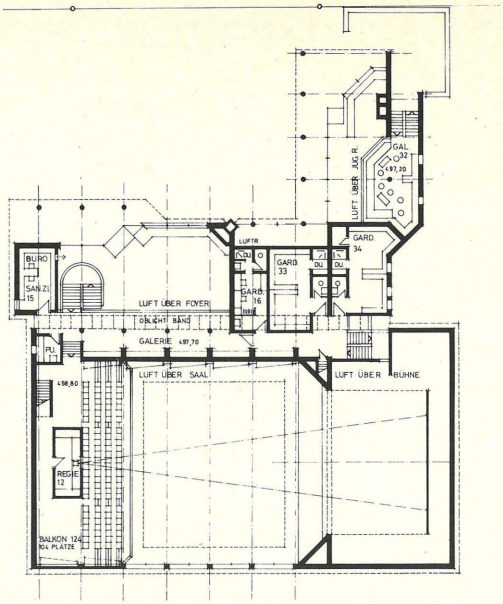
Im vorgeschlagenen Konzept ist der Jugendclubraum als selbständige Einheit im Nordtrakt des Nebengebäudes verwirklicht. Er weist neben dem zweigeschossigen Clubraum in der Unterkellerung einen zusätzlichen Spielraum und 2 WC auf. Die Teekü-

Querschnitt durch Foyer und Saal, Zivilschutz- und Kirchgemeinde-Räume





Räumlichkeiten der Kirchgemeinde im Erdgeschoss (Untergeschoss)



Obergeschoss

che liegt in guter Beziehung zum Saaloffice. Durch die schöne Beziehung der Räumlichkeit zum grossen Eingangsvorplatz ist auch an eine Aussenservierung gedacht, die direkte Verbindung zum grossen Saalfoyer ermöglicht die Kombination des Jugendclubraumes mit dem übrigen Gemeindezentrum.

Nach der vorliegenden Projektstudie ergibt sich eine Kostenaufteilung zwischen Politischer Gemeinde und reformierter Kirchgemeinde im Verhältnis 2 : 1.

Anlagekosten (Stand 1984)

			total
0	Grundstück		700 000.—
1	Vorarbeiten		—.—
2	Gebäude		
-	Luftschutz		
	800 m³ à Fr. 200.—	160 000.—	
	./. Rückvergütung	60 000.—	100 000.—
-	Hochbauten		
	11 650 m³ à Fr. 330.—		3 850 000.—
3	Betriebseinrichtungen		
-	Bühne	180 000.—	
-	Office	140 000.—	
-	Möblierung		
	Gemeindesäle	200 000.—	
	Kirchgem.räume	100 000.—	620 000.—
4	Umgebung		
-	Parkplätze	180 000.—	
-	Kiesplätze und Wege	95 000.—	
-	Werkleitungen	50 000.—	
-	Gärtnerarbeiten	50 000.—	
-	Beleuchtung	10 000.—	
-	Mauern	15 000.—	400 000.—
5	Baunebenkosten ohne Bauzinsen		300 000.—
			5 970 000.—

Platzangebot Gemeindezentrum

Konzertbestuhlung:

Bühnensaal	356 Plätze
Kleiner Saal	156 Plätze
Grosser Saal	512 Plätze
Galerie	104 Plätze
	616 Plätze
	ca. 600-620 Plätze

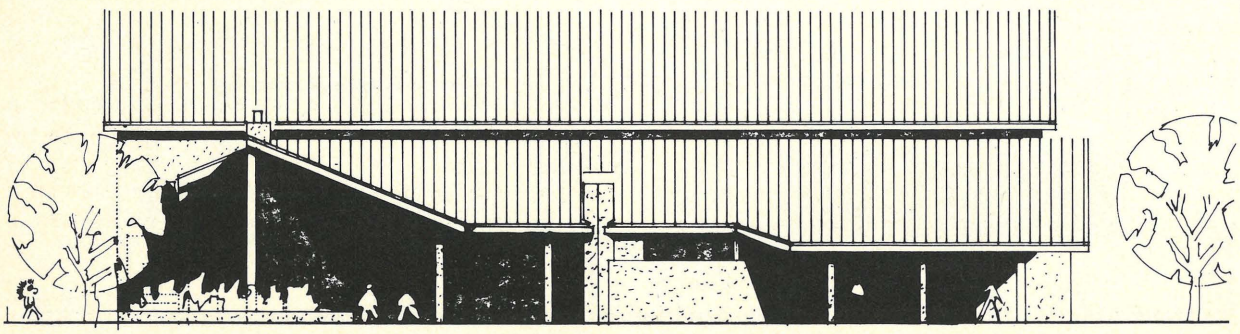
Konsumationsbestuhlung:

Bühnensaal	294 Plätze
Kleiner Saal	126 Plätze
Normalbestuhlung	420 Plätze
Maximalbestuhlung	462 Plätze
	ca. 420-460 Plätze

Bestuhlung für Grossanlässe:

Saal Konsumationsbestuhlung	max.	462 Plätze
Foyerbelegung	ca.	48 Plätze
Reserveplätze Galerie		100 Plätze
Jugendraum		50 Plätze
		660 Plätze

Nordwestansicht (Eingangspartie)



Aktuelles aus der Gemeinde

Brändli & Co.

Aufführung des Theaters für den Kanton Zürich am 21. März 1985

Wenn eine Theatergruppe zu ihrem Publikum reist, muss das Repertoire sehr weit gefächert sein. So hat das «Theater für den Kanton Zürich» in den letzten zehn Jahren in Hombrechtikon Klassiker und Moderne aufgeführt. Die Sprache war je nachdem vielleicht etwas verstaubt, bildhaft oder markig. Diesmal ist sie derb, oft sehr derb. Sie ist nicht «salonfähig», aber sie ist echt, nämlich dem Lebenskreis zugehörig, dem die tragenden Personen angehören.
Karl Wittlingers Mundartkomödie spielt auf einem abgelegenen Bauernhof im Schwarzwald. Sie heisst dort «De Hotzeblitz» und wurde vor einem Jahr von der Alemanischen Bühne in Freiburg uraufgeführt. Den «Hotzeblitz» kennt jeder dort. Er schlägt während eines Gewitters zu und trifft alte Bauernhöfe, die hoch versichert sind. Aber auch Testamentsmanipulationen und giftige Pilze sind Mittel, um dem Schicksal nachzuhelfen.
Reinhart Spörri hat das Stück ins Zürichdeutsche übersetzt und die Handlung nach Wila ins Tösstal verlegt. Die Rolle des listigen Alten spielt Vincenzo Biagi, Bella Neri und Rolf Simmen sind die erbwütigen Verwandten, Daniel Plancherel der naiv-durchtriebene Knecht, Sabina Ritzmann und ihr Bräutigam Stéphane Medlinger (er spricht auch im Stück französisch) bilden den Gegenpol zu den Eingesessenen, und Werner Bachofen verkörpert den Notar.
Dieses Spiel im Kreislauf von Zeugung und Tod ist eine «Mischung von schrecklichem Humor und humoristischem Schrecken». (TA 2.2.85).

Vorverkauf: Landi Hombrechtikon (ab 18. März).
Eintrittspreise: Fr. 10.— und Fr. 5.— (für AHV-Bezüger, Lehrlinge und Schüler).

Chinderchor Hombrechtikon:
Spiil vom Glück

Ein heiter-besinnliches Musical von Kindern und Jugendlichen für jung und alt

Bald ist es soweit! Nach langen, intensiven Vorarbeiten und Proben kommt das Musical «Spiil vom Glück» am Samstag, 23. März (20.00 Uhr) und Sonntag, 24. März 1985 (17.00 Uhr) in der kath. Kirche Hombrechtikon zur Uraufführung.
Nach dem grossen Erfolg mit der Zäller Wienacht wuchs die Idee, ein Spiel aufzuführen, das zwar nicht einen geistlichen Inhalt aufweist, aber doch auf humorvolle Art ein sinnvolles Thema behandelt. Die Idee zum eigenen «Spiil vom Glück» war geboren. Mit Louise Blöchlinger stand uns eine Textautorin zur Seite, die auch schon bei anderer Gelegenheit bewiesen hat, dass es ihr liegt, Texte mit gutem Inhalt auf lustige Weise zu schreiben. Gemeinsam reifte so das Gerüst. Im Chinderchorlager 1983 auf der Lenzerheide hatten die Kinder dann Gelegenheit, unsere Idee innerhalb des normalen Lagerbetriebes aufzunehmen und auszuprobieren. Natürlich wussten sie damals noch nicht, weshalb in der Arbeitsgruppe «Theater» einzelne Themen zur Aufgabe gestellt wurden. Wir aber hatten die ideale Gelegenheit, die Ausdrucksart unserer Kinder kennenzulernen und aufzuschreiben. Natürlich konnten wir dort auch feststellen, welche Rolle am besten zu wem passt. So entstand praktisch ein Gemeinschaftswerk des ganzen Kinderchores, und alle sind nun riesig gespannt, wie *unser* Stück in der Öffentlichkeit ankommt.

Was ist Glück in unserem Leben? Diese Frage prägt das Musical. In verschiedenen Szenen aus dem Alltag von jung und alt lernen wir kennen, was Glück sein kann. So erleben wir eine Schulklasse auf der Schulreise und im Klassenzimmer - wir verfolgen junge Menschen bei der Vorbereitung auf ein Schulfest - wir begleiten Kinder in ihrer Freizeit, eine ganze Familie auf dem Ausflug und begegnen zuletzt auch älteren Menschen beim Kafichränzli. Musical, d.h. Theater, Musik, Gesang, Tanz - all dies wird im Spiel vereint, verschiedene Kinder versuchen sich als Solosänger, zusätzlich erschwert in der Rollendarstellung. Ein Instrumentalensemble rundet das Werk ab und hilft zum (hoffentlich) guten Gelingen.
Natürlich ist es ein Wagnis, ein Spiel von Grund auf selbst zu schreiben, zu komponieren und dann auch noch öffentlich aufzuführen. Der Chinderchor Hombrechtikon ist aber überzeugt, auch diesmal in der Bevölkerung auf positives Echo zu stossen, und so laden wir Sie herzlich ein, uns bei den Uraufführungen durch Ihren Besuch zu unterstützen. Es «kribbelt» bei uns jetzt schon ganz zünftig - Uraufführungen sind auch für uns was ganz Neues. Der Eintritt ist natürlich frei, eine Kollekte dient zur Deckung der hohen Unkosten. Und noch ein Tip: Kommen Sie frühzeitig - est tut uns immer leid, wenn Leute wegen Platzmangel umkehren müssen...

Veranstaltungskalender

Sonntag, 3. März
Jugendtreffpunkt Töbeli
ab 09.00 Uhr

Dienstag, 12. März
Saal der kath. Kirche
20.00 Uhr

Donnerstag, 14. März
Saal der kath. Kirche
20.00 Uhr

Sonntag, 17. März
Gemeindehaus, 07.30 Uhr

Dienstag, 19. März
Saal der kath. Kirche
20.00 Uhr

Donnerstag, 21. März
Turnhalle Gmeindmatt, 20.15 Uhr

Samstag, 23. März, 20.00 Uhr
Sonntag, 24. März, 17.00 Uhr
kath. Kirche

Dienstag, 26. März
Saal der kath. Kirche
20.00 Uhr

Mittwoch, 27. März
Gemeindehaus, Foyer, 13.30 bis 17.00 Uhr

Freitag, 29. März
ref. Kirche, 20.00 Uhr

Zmorgezopf
Jedermann ist eingeladen, am gemeinsamen Frühstückstreffen von alt und jung teilzunehmen

Mut, ich selber zu sein
Referent: P. Fässler-Weibel, Eheberater in Zürich
(Veranstalter: Ökumenischer Arbeitskreis)

Saalbau - wie weiter?
Orientierungsabend des Gemeinderates mit Vorstellung der verschiedenen Projekte

Vogelschutz-Exkursion
Veranstalter: Ornithologischer Verein Hombrechtikon

Miteinander leben
Referent: Vikar Wiest, Mittelschulseelsorger
(Veranstalter: Ökumenischer Arbeitskreis)

Brändli & Co.
Aufführung des Theaters für den Kanton Zürich

Spiel vom Glück
Musical des Kinderchores Hombrechtikon
(Uraufführung)

Mut, einander auszuhalten und standzuhalten
Referent: Dr. S. Wiener-Barraud, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie in Stäfa
(Veranstalter: Ökumenischer Arbeitskreis)

Abgabe der Hunde-Nummern 1985

Gemeindeversammlung

Kehrichtabfuhren

Grobgutabfuhr
Mittwoch, 13. März
(südlich der Rüti-/Lächlerstrasse)
Mittwoch, 20. März
(nördlich der Rüti-/Lächlerstrasse)

Metallabfuhr
Mittwoch, 20. März (ganzes Gemeindegebiet)

Gartenabraum
Dienstag, 26. März (ganzes Gemeindegebiet)

Altölsammlung
Samstag, 2. März, 09.30 bis 11.00 Uhr,
bei der kath. Kirche

Freiwillige Kurse Sommersemester 1985

Kleidernähen
Leiterin: Frau D. Meili
Kursort: Schulhaus Feldbach
Kurstag: Montag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Kursdauer: 10 Abende
Kursbeginn: 2. September 1985
Kursgeld: Fr. 35.—

Herbstlich-weihnächtliche Gestecke und Kränze mit Trockenblumen
Leiterin: Fräulein A. Meier
Kursort: Schulhaus Eichberg
Kurstag: Montag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Kursdauer: 4 Abende
Kursbeginn: 21. Oktober 1985
Kursgeld: Fr. 20.—

Material kann während des Sommers gesammelt und getrocknet werden; bitte mitbringen!

Brote aus verschiedenem Mehl und gefülltes Hefegebäck
Leiterin: Frau M. Pally
Kursort: Schulküche Eichberg
Kurstag: Donnerstag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Kursdauer: 5 Abende
Kursbeginn: 18. April 1985
Kursgeld: Fr. 25.—

Sommergerichte - Sommersalate
Leiterin: Frau E. Rusterholz
Kursort: Schulküche Neues Dörfli
Kurstag: Montag, 19.00 bis 22.00 Uhr
Kursdauer: 4 Abende
Kursbeginn: 10. Juni 1985
Kursgeld: Fr. 20.—

Die Anmeldungen sind verbindlich. Das Material ist im Kursgeld *nicht* inbegriffen.
Anmeldungen mit Talon bis 20. März 1985 an: Frau S. Genzel, Beislerstrasse 12, 8634 Hombrechtikon.

ANMELDUNG

Kurs: Tag:

Frl./Frau/Herr: Vorname:

Adresse:

Telefon: